

76/2018

12. November 2018

## Des Unternehmens Leid, des Elektroingenieurs Freund: Nur fünf Bewerbungen bis zum ersten Job

- **VDE-Umfrage unter den Young Professional-Mitgliedern: 9 Prozent werden bereits an der Uni rekrutiert ohne sich je zu bewerben**
- **E-Ingenieure sagen von sich: bessere Perspektiven als Juristen und Betriebswirte**
- **Nachwuchs unzufrieden mit dem Digitalisierungsstandort Deutschland**

(Berlin/Frankfurt, 12.11.2018) Elektroingenieur müsste man sein! Das Studium ist zwar herausfordernd, dafür der Berufseinstieg umso leichter und die Karrieremöglichkeiten exzellent. So lautet die Quintessenz der Umfrage des Technologieverbandes VDE unter seinen Young Professional-Mitgliedern, zusammengefasst in der VDE-Studie „E-Ing 2025: Technologien, Arbeitsmarkt, Ingenieurberuf“. Die Mehrheit der Absolventen (60 Prozent) hat ihren ersten Job nach höchstens fünf Bewerbungen und zwei Vorstellungsgesprächen in der Tasche, 9 Prozent kommen ganz ohne eigene Bewerbungsaktivitäten aus. Weniger positiv bewerten die jungen E-Ingenieure und IT-Experten den Stand der Digitalisierung und der Schlüsseltechnologie Künstliche Intelligenz (KI) in Deutschland im weltweiten Vergleich. Jeder achte Befragte warnt: Deutschland muss aufpassen, dass es angesichts der US-Dominanz bei Software und Internet-Plattformen im Innovationswettbewerb nicht zurückfällt: 86 Prozent halten die Vorbereitung der Hochschulen auf die digitale Transformation für unzureichend.

### Karrierechancen besser als bei Medizinern, Juristen oder BWLern

72 Prozent sind davon überzeugt, dass der E-Ingenieurberuf gute Karriereaussichten bietet. 21 Prozent der Befragten haben bereits Führungsverantwortung, weitere 40 Prozent erwarten, innerhalb der nächsten 3 Jahre Personalverantwortung zu erhalten. Im Vergleich zu anderen Berufsgruppen sehen die Young Professionals in der Elektro- und IT-Branche im Vergleich zu anderen Berufsgruppen sehr gute Chancen auf dem

Arbeitsmarkt. Demnach können sich ihrer Meinung nach Informatiker (85 Prozent) und E-Ingenieure (74 Prozent) über die besten Berufsperspektiven freuen, gefolgt von Medizinerinnen (66 Prozent) und Ingenieuren allgemein (47 Prozent). Juristen (34 Prozent) und BWL-Absolventen (12 Prozent) werden weniger gute Arbeitsmarktchancen zugetraut. 67 Prozent halten ihre Tätigkeit für abwechslungsreich und kreativ. 55 Prozent sagen, dass E-Ingenieure viel für die Gesellschaft leisten. Mehr als die Hälfte attestieren dem Berufsbild E-Ingenieur viel Gestaltungsspielraum (53 Prozent) und ein internationales Profil (52 Prozent). 41 Prozent halten das Tätigkeitsfeld für krisensicher und kommunikativ.

### **Schleppendes Digitalisierungstempo: lahme IT und generelle Planlosigkeit**

Hart ins Gericht gehen die jungen Elektroingenieure und IT-Experten mit dem Stand der Digitalisierung in Deutschland im weltweiten Vergleich. Hier sehen sie Europa deutlich hinter Asien und Nordamerika. „66 Prozent halten die fehlende Infrastruktur – 5G- und Breitbandausbau – für das größte Hindernis auf dem Weg zur digitalen Transformation. 57 Prozent kritisieren die Planlosigkeit sowie fehlende Strategien für Geschäftsmodelle und Prozesse bei der digitalen Transformation“, berichtet Ansgar Hinz, CEO des VDE und selbst Elektroingenieur von Beruf. Um die Digitale Transformation erfolgreich zu gestalten, muss der Mikroelektronik-Standort Deutschland / Europa gestärkt werden, davon sind 69 Prozent der Befragten überzeugt. Und 68 Prozent fordern eine digitale Bildungsoffensive an unseren Schulen. Speziell mit Blick auf das Thema Künstliche Intelligenz empfehlen die Young Professionals dringend, die Branchendurchdringung (Automobil, Maschinenbau, E-Technik) zu fördern (72 Prozent), Forschungsprogramme seitens des Bundes aufzusetzen (69 Prozent), die universitäre Ausbildung anzupassen beziehungsweise neu zu strukturieren (64 Prozent) und Start-ups mit entsprechenden Themen zu fördern (62 Prozent).

Für die VDE-Studie wurden insgesamt 148 Young Professionals der Elektro- und Informationstechnik befragt, davon waren 88 Prozent Männer und 12 Prozent Frauen. Im Schnitt sind die Befragten 31,1 Jahre alt und 4,4 Jahre berufstätig. 79 Prozent haben einen Abschluss in Elektro- und Informationstechnik. 57 Prozent der Befragten sind in Unternehmen und 34 Prozent an Hochschulen und Forschungsinstituten tätig.

Für die VDE-Studie „E-Ing 2025: Technologien, Arbeitsmarkt, Ingenieurberuf“ befragte der Technologieverband 77 Experten, Manager, Forschungschefs und Hochschulprofessoren. Die Studie enthält Arbeitsmarktdaten, Hochrechnungen zum Ingenieurbedarf und eine Befragung unter Young Professionals im VDE. Sie wurde anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des VDE zusammen mit dem Institut für Wirtschaft in Köln erstellt. Die Studie ist für 250 Euro im Shop unter [www.vde.com/shop](http://www.vde.com/shop) erhältlich. Journalisten und VDE-Mitglieder erhalten sie kostenlos.

## **125 Jahre VDE – VDE Tec Summit**

Der VDE feiert in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag. Am 13. und 14. November lädt der Technologieverband zum VDE Tec Summit in der STATION Berlin und zur Geburtstagsfeier ein. Zu den derzeit 1600 angemeldeten Teilnehmern gehören Top-Manager, wie Joe Kaeser, CEO von Siemens, Wissenschaftler und Fachexperten. Astronaut Alexander Gerst ist von der ISS aus dem All zugeschaltet und Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier spricht über die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Um Anmeldung der Medien wird gebeten unter [melanie.unseld@vde.com](mailto:melanie.unseld@vde.com).

### **Über den VDE:**

Der VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik und Informationstechnik ist mit 36.000 Mitgliedern (davon 1.300 Unternehmen, 8.000 Studierende, 6.000 Young Professionals) und 1.600 Mitarbeitern einer der großen technisch-wissenschaftlichen Verbände Europas. Der VDE vereint Wissenschaft, Normung und Produktprüfung unter einem Dach. VDE-Tätigkeitsfelder sind der Technikwissenstransfer, die Forschungs- und Nachwuchsförderung in den Schlüsseltechnologien Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik und ihrer Anwendungen.

Seit 125 Jahren entwickelt der VDE Normen für elektrische Geräte, die der Verfahrenssicherheit und dem Verbraucherschutz dienen. So wurde etwa 1920 die verbindliche „VDE-Norm“ eingeführt. Die Sicherheit in der Elektrotechnik, die Erarbeitung anerkannter Regeln der Technik als nationale und internationale Normen, Prüfung und Zertifizierung von Geräten und Systemen sind weitere Schwerpunkte der Verbandstätigkeit. Das VDE-Zeichen, das 67 Prozent der Bundesbürger kennen, gilt als Synonym für höchste Sicherheitsstandards. Mehr Infos zum VDE unter: [www.vde.com](http://www.vde.com).

**Pressekontakt:** Melanie Unseld, Tel.: 069 6308-461, E-Mail: [melanie.unseld@vde.com](mailto:melanie.unseld@vde.com)